

Polizei

Vom Steuer in den Knast

LUSTENAU (Lz) - Am 28. Juli um 17:50 Uhr wurde die Polizei Lustenau zu einem Verkehrsunfall mit Sachschaden gerufen. Ein 20-jähriger Autofahrer geriet in einer Kurve ins Schleudern und prallte gegen eine Straßentafel. Dabei wurde das Auto total und die Laterne schwer beschädigt. Der Unfalllenker besaß keinen Führerschein.

Schon bei der Unfallaufnahme stellte sich heraus, dass der Lenker das Fahrzeug seiner Tante unbefugt in Betrieb genommen hatte. Im Zuge von weiteren Erhebungen konnten dem Mann eine Vielzahl Straftaten nachgewiesen werden. Darunter zwei Einbruchsdiebstähle und sieben Diebstähle. Der Großteil des Diebstahlgutes konnten nach umfangreichen Ermittlungen den Geschädigten zugeordnet und zurückgegeben werden. Der Beschuldigte zeigte sich teilweise geständig. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere tausend Euro. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Feldkirch ordnete diese die Einlieferung des Beschuldigten in die Justizanstalt Feldkirch an.

Wetter

Wieder eine Mure am Freitagabend

BREGENBZ (Lz) - Am Freitag gegen 19:30 Uhr versperrte erneut eine Mure die Langenerstraße in Bregenz - Fluh. Als die Polizeibeamten vor Ort eintrafen war ein Vorbeifahren an der Mure nur erschwert möglich. Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass der Hang noch weiter rutschen und weitere Teile der Straße verschüttet, wurde die Straße für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Ortsfeuerwehr Fluh die mit sechs Mann und zwei Fahrzeugen ausrückten, konnten die Straße mit schwerem Gerät (Traktoren) rasch frei machen.

Leserbrief

Zur Diskussion über das Badeparadies äußert sich ein Leser der LZ

Schwer erreichbares „Badeparadies“

Als regelmäßiger Besucher des Limare sehe ich dort, abgesehen von Familien mit Kindern, sehr viele Senioren und Schulklassen. Für beide ist die zentrale Lage des Limare sehr wichtig. Gerade im Winterhalbjahr bei schlechtem Wetter macht man ungern weite Wege oder umständliche Busfahrten. Wenn Schulklassen nicht zu Fuß das Hallenbad erreichen können, sondern auf öffentliche Busse angewiesen sind, werden viele Lehrer den Besuch streichen müssen, weil der Zeitaufwand zu groß wird, abgesehen von zusätzlichen Fahrtkosten und aufwändiger Organisation.

Auch viele österreichische Familien, die einen Einkauf im Lindaupark mit dem Besuch des nebenan gelegenen Hallenbades verbinden, können dann wohl nicht so sicher zu den prognostizierten 1420 täglichen Besuchern gezählt werden.

Ein kleines und bescheidenes, aber zentral gelegenes Hallenbad mit Sauna ist wertvoller als ein aufgemotztes, schwer erreichbares „Badeparadies“. Dietmar Stoller

Anzeigen

dieticketbox.de

mehr als 1000 Veranstaltungen

☎ 0751 - 5691 557



www.szon.de

Wir im Süden.

Jakobspilger

„Da bin ich einheimisch mit der Natur“

LINDAU - Hemd und Hose aus Ziegenleder, im Proviant gedörrtes Bisonfleisch, täglich bis zu 30 Kilometer Fußmarsch, Schlafen unter freiem Himmel. Was sich Heiko Gärtner vorgenommen hat, ist heutzutage alles andere als selbstverständlich: 3000 Kilometer will er zu Fuß auf dem Jakobsweg von der Oberpfalz bis an den Atlantik zurücklegen. Dabei hat er auch in Lindau Station gemacht.

Von unserer Redakteurin Evi Eck-Gedler

Eins mit der Natur sein, das ist für Heiko Gärtner ein großes Ziel. Der ausgebildete Natur- und Wildnispädagoge hat in den vergangenen zwölf Jahren viel Zeit in der Natur verbracht. Hat seinen Fachwirt in Natur- und Landschaftspflege gemacht, ist leidenschaftlicher Kletterer, drei Jahre als Berg- und Höhenretter aktiv gewesen, hat monatelang bei Naturvölkern auf verschiedenen Kontinenten gelebt.

Der 31-Jährige aus Neumarkt in der Oberpfalz bedauert es sehr, dass die Natur immer mehr aus dem Blick der Menschen gerät. Vor allem in Schulen sollte es mehr „wildes Wissen“ geben, ist Gärtner überzeugt. Mehr als 3000 Buben und Mädchen hätten bei ihm in Kursen bereits Kontakt mit der Natur gefunden, erzählt er nicht ohne Stolz. Jetzt will sich Heiko Gärtner wieder einmal selbst auf die Suche nach der Natur machen. Sein ursprünglicher Plan: 1000 Kilometer quer durch Deutschland laufen, abseits von Zivilisation und Alltagsverkehr. Doch er musste einsehen: „Geht nicht, das ist ein Ding der Unmöglichkeit.“



Heiko Gärtner (links) und Josef Bogner haben Großes vor: Sie wollen 3000 Kilometer quer durch Europa auf dem Jakobsweg zu Fuß zurücklegen. Dabei haben die beiden Pilger auch in Lindau Station gemacht. Foto: ee

Der Oberpfälzer plante um. Das neue Ziel: Santiago de Compostela. Nicht ganz unschuldig an dieser Wahl ist Gärtners alter Freund Josef Bogner: Der ehemalige Postzusteller, der schon viele lange Touren beispielsweise durch die Sahara hinter sich hat, wollte schon immer einmal auf dem Jakobsweg pilgern.

Also haben sich die beiden statt auf 1000 nun auf 3000 Kilometer vorbereitet: Denn nach Santiago de Compostela soll es „noch drei Tage weiter bis ans Ende der Welt“ an der Atlantikküste gehen. „Für die Pilger, die noch an eine Erdscheibe glaubten, war dort am Ozean die Welt zu Ende“, erklärt

Josef Bogner.

Am 7. Juli morgens früh um 7 Uhr sind sie in Postbauer-Heng in der Oberpfalz gestartet. Da sind sie noch zu dritt gewesen - Gärtner, Bogner und Alfredo, der Großesel. Der hätte einen Großteil des Gepäcks von insgesamt knapp 100 Kilo tragen sollen. Aber nach einem Tag hat Alfredo gestreikt: „Die Strapazen waren zu hart für ihn.“

Also wandert das Gepäck seitdem in einem Begleitauto mit. 20 bis 30 Kilometer täglich haben Gärtner und Bogner in der Anfangszeit zurückgelegt. Während sich der 56-Jährige Postzusteller auf der Tour ein klein

wenig Luxus gönnt mit einem Zelt, einer Isomatte und „normalen“ Lebensmitteln, lässt Gärtner auch da die Zivilisation zurück: Drei Rohhäute mit Fellschicht dienen als Matratze und Isomattensatz, ein schweres sogenanntes Leinentab ist in der Nacht Schlafsack und Dach zugleich. „So sind auch die Menschen in früheren Jahrhunderten unterwegs gewesen“, darauf verweist der Wildnispädagoge.

Extrem wird die Tour auf dem Pilgerweg auch deshalb, weil Gärtner sich zudem nahezu ausschließlich aus der Natur ernähren will: Nüsse und etwas Getreide sind im Proviantstasche, dazu 25 Kilo gedörrtes Bisonfleisch.

Brauchtum

Aeschacher Sommerfest: Alles dreht sich um die Sau

LINDAU (isa) - Alles dreht sich um die Sau. Und die begrüßte, goldgelb und knusprig gegrillt, die Besucher des dritten Aeschacher Sommerfestes am Samstagabend gleich am Eingang des Festplatzes. Doch die Besucher kamen nicht nur wegen des Essens, sondern vor allem, weil das Fest eine gute Gelegenheit bot, um mit Freunden und Nachbarn zu feiern und zu reden.

„Na, da ist ja die Sau“, freut sich ein Herr, der mit seiner Familie gerade auf dem Festplatz auf dem Obsthof Paula Brög in Hochbuch angekommen ist. Doch bis er endlich zu seiner Portion Spanferkel kommt, wird noch einige Zeit vergehen, denn der Andrang ist enorm, und die Schlange der Wartenden ist lang. Hubert Wilhelm, zweiter Vorstand des Vereins „Wir in Aeschach“ und Mitorganisator des dritten Aeschacher Sommerfestes, arbeitet mit seinen Helfern auf Hochtour.

Zwei der drei am Holzgrill aufgespießten Spanferkel sind fertig und werden zerlegt. Die einzelnen Stücke werden in einer Riesenbratpfanne sicherheitshalber noch ein paar Minuten gebraten. Das alles dauert, aber die Leute warten geduldig, „denn so ein Spanferkel ist etwas Besonderes, das kriegt man nicht überall“, verrät eine Frau, die zwei Portionen an den Tisch trägt, an dem ihr Mann schon seit ge-



Die Spanferkel sind zum Markenzeichen des Festes geworden. Foto: isa

raumer Zeit hungrig wartet. Die beiden sind zwar keine Aeschacher, sondern wohnen in Schachen, doch sie haben sich in diesem Jahr dafür entschieden, zum ersten Mal das Aeschacher Sommerfest zu besuchen. Schon am Freitagabend waren sie auf dem beschaulichen Festplatz und schätzten die familiäre Atmosphäre.

Auch Maria und Philipp Fassnacht aus Reutin sind gekommen, um ein

Stück Spanferkel zu ergattern. Überhaupt finden sie, dass sich in Aeschach einiges getan hat, seitdem es den Verein „Wir in Aeschach“ gibt. „Wir gehen oft auf den Markt zum Einkaufen. In Aeschach kriegt man wenigstens immer einen Parkplatz, und auch die Parkgebühr ist geringer als in der Stadt“, erzählen sie und verraten auch, dass sie vor 40 Jahren in der Aeschacher Vogelsangstraße gewohnt haben.

Thomas Börner ist mit seiner Frau, seinen vier Kindern und seinen Eltern gekommen. Sie alle sind waschechte und alteingesessene Aeschacher und schätzen es, dass „man hier viele Leute trifft, die man kennt. Die Aktionen des Vereins zeigen, dass die Aeschacher die Angebote, die ihnen gemacht werden, auch annehmen“, meint Börner. „Es ist schön, dass Aeschach jetzt auch ein Eigenleben hat und sich nicht alles nur auf die Insel konzentriert“, ergänzt seine Frau.

Vier Stunden am Spieß

Mittlerweile stehen keine Leute mehr bei den Spanferkeln. Denn die sind schon längst aufgegessen und zwei neue und ein halb fertiges drehen sich unermüdlich auf ihren Spießen. „Das eine braucht noch eine, die beiden anderen noch drei Stunden“, erzählt Wilhelm und genießt die kurze Pause vor dem nächsten Ansturm. Insgesamt muss sich ein Spanferkel mindestens vier Stunden immer wieder um seine eigene Achse drehen, bis es endlich zerstückelt auf den Tellern liegen kann. Sorgen bereitet ihm allerdings erst einmal das Wetter, denn wenn es jetzt anfängt zu gießen, „bleiben wir auf der Sau hängen“. Ein Zelt hätte nämlich den Kostenrahmen gesprengt. Außerdem, „mögen die Leute auch so ein Open Air“.

„Dem ist so viel Wasser entzogen, dass es überhaupt nicht mehr verderben kann - dass es aber auch erst mal zwölf Stunden gewässert werden muss, damit es genießbar ist“, schildert er.

Handy Ja, Navi Nein

Ein Handy hat der Mann mit der Sanitätergrundausbildung für Notfälle dabei, ein Navi allerdings nicht. „Hinter Augsburg ist es schon ganz schön schwierig gewesen, den Jakobsweg noch zu finden“, haben Gärtner und Bogner erfahren: Nur zweimal hätten sie Wegweiser mit der Jakobsmuschel (die der Erlebnispädagoge übrigens auch um den Hals trägt) gesehen. Und die Suche nach der Jakobuskirche in Augsburg geriet zum Abenteuer: „Da haben wir an die 25 Leute gefragt, und keiner hat was gewusst.“

„Das wird erst ab Einsiedeln in der Schweiz besser“, ist Bogner überzeugt. Da wird der 56-Jährige vermutlich aber nicht mehr mit von der Partie sein: In der Zeit bis Lindau „habe ich in zehn Nächten höchstens ein, zwei Stunden geschlafen“, seufzt er - und das zehrt am Körper.

Am Pfänder haben die beiden Pilger noch am Waldrand genächtigt. Zwei Jäger haben ihnen dort den Weg gewiesen. Von Lindau aus geht es weiter bis kurz vor St. Gallen. Dann wird Gärtners Freundin Raffaella Bogner ablösen. Wie sie das Leben in der Natur verkraftet, ist noch offen. Für Heiko Gärtner jedoch ist es die Offenbarung: „Die Natur ist unsere Mutter - jetzt auf Tour, da bin ich einheimisch mit der Natur.“

Noch ein Foto vor der LZ, dann geht's weiter. Es regnet zwar in Strömen. Aber einen Naturmenschen und Pilger kann das nicht stören.

Standpunkt

EINE FRAGE AN ...

Stefan Rösler, Vorsitzender des Vereins „Wir in Aeschach“ ist einer der Erfinder des Aeschacher Sommerfestes, das heuer zum dritten Mal stattfand.



LZ: Frage: Was ist das Besondere am Aeschacher Sommerfest?

Rösler: Das Aeschacher Sommerfest war die erste Veranstaltung, die wir haben stattfinden lassen, als wir vor drei Jahren den Verein gegründet haben. Zugleich ist sie auch die größte Veranstaltung. Da uns leider im Aeschacher Zentrum ein zentraler Platz für eine solche fehlt, sind wir hier in Hochbuch gelandet. Doch der gemütliche, ländliche Charakter des Platzes gefällt den Leuten. Jedes Jahr kommen mehr Besucher, und jedes Jahr erhöhen wir auch die Anzahl der Spanferkel.

Veranstaltungen

kaufe Pelze, Schmuck Silberbesteck ☎ (01 78) 6 02 18 98

der Computer-Michel hat gestern lange mit seinem Sohn telefoniert ☎ (0 83 84) 8 23 70



Bauernhaus-Museum Wolfegg

„Sommerferienprogramm“

Mo. 02. August: kostenlose Führung

13 Uhr „Hoffnung muss den Magen füllen“ - Notzeiten auf dem Land“

Di. 03. August: Wasch- und Badetag

Baden in alten Zinkwannen, Seife herstellen

Mi. 04. August: Schatztag

11 Uhr Kinderführung „Schatzsuche“

13 Uhr Führung Sonderausstellung

„Schatzkammern“

Museumsküche:

„Schätze“ aus Großmutter's Küche u.v.m.

Do. 05. August: Märchentiere

Märchentiere backen, malen, aus Ton modellieren, erzählte Märchen, u.v.m.

Abendveranstaltung:

Konzert mit „Quint-Essen“, Beginn 20 Uhr, beim Fischerschopf, Eintritt 8,- Euro

Alle Mitmachaktionen 10-17 Uhr. Ohne Voranmeldung. Bei jedem Wetter

Öffnungszeiten: täglich 10-18 Uhr

Info: Tel. 07527/95500

www.bauernhaus-museum.de

Bauernhaus Museum Wolfegg

WOCHENANGEBOTE	walscher Metzgerei Schwadener		Unsere Spezialität: frische und gebrühte Rostbratwürste
	gültig vom 02.08. - 07.08.2010	100g nur	
	saftiger Schweine Hals auch grillfertig mariniert	100g nur	0.85€
	delikate Grillspieße in verschiedenen Variationen	100g nur	0.85€
	magere Hähnchenbrustfilet auch delikat gewürzt	100g nur	0.89€
	aromatischer Honig- und Kaminrauchschinken	100g nur	1.49€
	delikate Bodensee Rauchsalami	100g nur	1.59€

Dieses Angebot ist in allen Filialen der Metzgerei Walser+Schwaderer gültig! Ausgenommen ist unser Werksverkauf in der Mariatalerstr.26 in Torkenweiler!